



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen**

**Spinola, Fabio Ambrogio**

**Lintz, 1681**

Das Vierte Capitel. Victoria ergibet sich mit grossem Eyfer der Vbung deß Gebetts/ der Teuffel aber bemühet sich sie zuverhindern.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41533**

## Das Vierdte Capitel.

Victoria ergibet sich mit grossem Eysfer der Übung  
des Gebetts/der Teuffel aber bemühet sich sie  
zuverhindern.

**N**achdeme Victoria entschlossen gewesen den engen  
Weeg der Tugend zulauffen / bey Erwegung/das  
ihro in disen Lauff an denen Widerwärtigkeiten  
nit wurde ermanglen / hat sie sich die Seel besser zuschi-  
cken / vnd zu den geistlichen Kampff gefast zumachen mit  
grossen Ernst vnd Eysfer denen Übungen der Andacht/  
vnd öfterer Vnderredung mit G:tt ergeben. Sie ver-  
einigte sich demnach mit ihren himmlischen Vatter zum  
öffitisten als sie kunte / vnd mit Erhebung zu Ihme sande  
sie ab von den Bogen ihres Herzens brunnende Pfeil de-  
ren enfrigen Schuß: Gebettlein : dise/ wie sie nachmalen  
zusagen pflegte / waren ihro in dem Anfang / als sie sich  
dem Dienst G:ttes ergeben / zu einer grossen Hülff vnd  
Stärke/ wie auch zu einen sehr kräftigen Mittel die Seel  
zuversambeln / vnd auff das vestigste mit dem H:Ern zu-  
verbinden. Eben zu selber Zeit hat sie gleichfalls dem  
mündlichen Gebett/welchen sie dann täglich mehr Stun-  
den geschenckt / mit grossen Fleiß abgewartet / indeme sie  
knyend die Tagzeiten vnser Frauen / welche von ihro nie-  
malen in ihren ganzen Leben / als bey dem Anstosß schwe-  
rister Kranckheiten / außgelassen worden / gebettet / wie  
dann auch den dritten Theil des Rosenkrantz/die Tag-  
zeiten für die Abgestorbenen/ die siben Buß:Psalm/vnd  
an dem Sambstag den ganzen Rosenkrantz neben an-  
dern gewöhnlichen Andachten / deren einen längern Ca-  
talogum zumachen nit nöthig/weilen genug ist jenes zusa-  
gen/

gen / welches etliche Personen / so mit Victoria vil umb-  
 gangen / bezeugen / daß dieselbe auff der Zeit / in welcher  
 sie gearbeitet / allzeit mit dem Bettbuch oder Rosenkrantz  
 in der Hand sene gesehen worden. Täglich wohnete sie  
 mit grosser Inbrunst der Andacht mehreren Messen bey /  
 vnd verharrete zum öfftern unbeweglich in einen Winckel  
 der Kirchen in ihren Gebett / die Umbstehende mit einem  
 ehrerbietigen Stillschweigen auffbauend vnd zu gleich  
 auch zerknirschend. Von Anfang gieng sie zu dem Brod  
 deren Englen drey mal in der Wochen also beständig / daß  
 sie weder bey Regen / noch Schnee / Zeit zu Fuß in die  
 Kirchen zugehen / all dort die heilige Sacramenta zu empfa-  
 hen / niemal vnderlassen : mit der Zeit nachmalen / da in  
 dem Herzen Victorice ein heiliger Hunger des himmli-  
 schen Brots sich mehr vnd mehr angezündet / communi-  
 cierete sie schier täglich als wäre ihro ohne ihren Gott  
 zuleben verdrüsslich. Damit aber ihro die so kostbarli-  
 che Speiß nutzlicher wie auch geschmacher werden solte /  
 nahme sie den vorgehenden Abend gar wenig Speiß zu  
 sich / des Morgens darauff kämme sie neben den gewöhn-  
 lichen Gebett der Ankunfft ihres Bräutigams mit flam-  
 menden Begürden vor / vnd da sie von dem Altar mit  
 häufiger Dancksagung abzuge / zerschmolze sie bey der  
 Gegenwart ihres HERN in heiligen Affecten vnd An-  
 muthungen ; allwo sie zu weilen dergestalt verzucket ge-  
 wesen / daß sie die jenige / von welchen sie berueffen ware /  
 nit vernahme / mit solchen Herzklopfen angegriffen / daß  
 ihr Gespilm wegen derselben ganz sorgfältig nit nach-  
 gelassen sich eines üblen Zustands an ihro zubeförchten /  
 biß ihr von P. Bernardino der Zweifel benommen worden /  
 vnd sie erkennet hat / daß solches eine Würckung der Him-  
 lischen Inbrunst nit aber einer irdischen Schwachheit  
 wäre.

Als Victoria nach Hauß kommen versamblete sie sich/wie wir von seeligen Aloysio Gonzaga lesen / zu einer Dancksagung für die empfangene Wohlthat auf drey unterschiedliche Zeiten / in denenselben die allerheiligste Dreyfaltigkeit zu verehren. Erstlich dancket sie vor dem Mittagmal dem ewigen Vatter / daß Er sie in dem allerheiligsten Sacrament heimgesucht habe / vnd bettete Ihme zu Ehren das Te Deum laudamus: Nach der genossenen Speiß danckete sie dem Sohn / daß Er sich selbst ihren vndanckbaren Herzen verdrauet / vnd in dasselbige geleet habe: Sie schlieffete es mit dem Psalm Cantate Domino canticum novum: Endlich ein Stund vor jener Zeit / in welcher sie sich nach Gewohnheit zubetten von andern Übungen abschrauffete / lobte sie die Güte des heiligen Geistes / daß Er ihro mitgetheilet worden / der Schluß ware das Gesang Zachariae Benedictus Dominus Deus Israel. Mit geringeren Fleiß aber wendete Victoria an in der Übung des innerlichen Gebetts / welchem sie nach abgelegter General-Beicht auß Rath ihres Seelsofingers das Gemüth dergestalt ergeben / daß sie in kurzer Zeit mit dessen Anleitung / über alles aber mit der Gnad des heiligen Geistes / welcher als der wahre Lehrmeister diser Kunst bald gelehrt machet / die Er lehret / sehr darinnen zugenommen / auch jenen hohen Grad bestigen / von welchem nachmalen ein Mehrers in Folgenden wird gemeldet werden.

Die Zeit demnach / welche sie täglich demselben geschencket / ware von vilen Stunden. Sie selbst bekante bißweilen auffrichtig doch ohne Ruhm / daß sie bey den ersten Anfang ihres Geistes vil ganze Nächte zugebracht habe mit Wachen vnd von der Tieffe ihres Herzens geschöpfften Hülf-Rueffungen / in denen größten Beschwer-

nussen

nüssen nemlich/ mit welchen der böse Feind / da sie noch in einen blühenden Alter ware / dero Gemüth zu überwinden gesucht. Sie verharrete vil Jahr in der Gewonheit bey Mitternacht von dem Schlaf sich auffzumachen/ vnd in der übrigen Zeit derselben / indeme sie zugleich ihr Herz vor G. D. t. außgossen/dämpffte vnd losche sie auß den brennenden Stachel der Sünligkeit mit einem Fluß der Thränen / deren Gnad sie gar bald überkommen. Es ware dise so häuffig vnd überflüssig / daß die Augen Victoriae zwen quellende Brunnen / vnd die Tüchel/ so von ihro zu der Zeit des Gebetts gebraucht wurden/ wie solches eines deren Haußleuth bezeuget/ in den Wasser genezet zuseyn scheineten. Dannenhero kein Wunder ist/daß in weniger Zeit ihr Gesicht/welches sonst sehr scharff ware / mercklich geschwächt vnd gemindert worden. Da sie nachmalen von einer sehr schweren Kranckheit/ welche dieselbe fast zu dem Ende ihres Lebens gebracht/ überfallen worden / wurde sie gezwungen etwas nachzulassen / welches doch nit also geschah/ daß sie dem Gebett obzuligen den anbrechenden Tag nit zwo oder drey Stund vorkame/ auch zu andern Zeiten/ absonderlich auff den Abend/ zimlich lang die gewöhnliche Übung nit wider vorgenommen hätte.

Wie groß nun die Freuden vnd Ergößlichkeiten diser reinen Seel gewesen / wiewol man dises wegen ihrer Demuth nit hat erfahren / ist es doch erlaubet Muethmaßung zufassen von dem Seuffzen vnd Weinen/welches sie von dem Gewalt des Geistes eingenommen vilmal nit kunte verbergen. Wan man auch auff ihr himlisches vnd fröliches Angesicht / mit welchem selbe von ihren Bett-Kämmerlein herfürgienge/das Aug wil werffe/so muß man sagen/daß die von Gott Victoriae mitgetheilte Gnaden in-

sonderheit groß müssen gewesen seyn/desto mehrer/weilen sie von einer ihrer Vertrauten durch die Klumpen vnd Riß der Thür beobachtet zuweilen in die Luft erhoben zu seyn gesehen worden. Ein andere/da sie in die Kammer tratte/fande dieselbe knend bey den Füßen des Crucifix aber gleichfals von der Erden erhoben mit auffgethener Kleidung vor der Brust / weiß nit ob es geschehen besser den Einfluß des Himmels zuempfangen / oder freyeren Luft ihren brennenden Begürden vnd Anmuthungen zulassen. Clara Spinola, welche dazumal in der Behausung Victoria lebete / vnd in dem ersten Eingang darnach ihr Geserthin war/ die auch zum öfftern in den Ort/allwo jene gebettet/ sich versieget/bekräftiget/das sie ihr ganz in Gott verzucket vorkommen sey / also daß sie weder bey einen mit Fleiß erweckten Getöse / weder bey erhebeter Stimm der Redenten / so gar auch nit bey Hinwecknehmung dessen was Victoria bey sich hatte/einige Empfindung oder Zeichen das Geringste zuhören von sich gabe. welches öfft P. F. Joannes Paulus, in der Welt vorhero Cæsar genant/vnd nachmalen ein Geistlicher des Ordens des heiligen Francisci de Paula, ein Mann von guten Exempel vnd großer Geschicklichkeit/Victoria leiblicher Bruder selbst erfahren / indeme er in Gelegenheit sich mit seiner Schwester zuonterreden bey dem Eingang in die Kammer zu der Zeit ihres Gebetts nit ohne Beschweruß erhalten hat können / daß sie sich erhollen / vnd mit ihme Gespräch haben möchte. Difen Gebett ergabe sie sich nit allein in die Länge / da Gott dieselbe mit lieblichen Heimbsuchungen getröstet / in einer Zeit / in welcher/wie sie zusagen pflegte / man Gott auß Gottes Bnkosten dienet / weilen bey den Wähen der Göttlichen Gnaden wie auch außgehalterten Herzen die Seel nit sovil

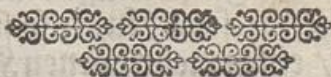
ge

gehet als fliehet; sondern sie verharrete in demselben ohne Zertrennung oder Abbrechung der außgezeichneten und vorgeordneten Zeit ganz bestendig auch mitten in der Dürre / da bey geschlossenen Himmel / ohne daß einiger Regen der empfindlichen Süffigkeit herab trieffet / das Erdreich der Seelen fast ganz außgedorret ist / und man Gott gleichsamb mit eigenen Vnkosten Dienst leisten muß.

Solchen so gueten Anfang widersezte sich unverzüglich der arglistige Feind / und gebrauchte sich aller Kunst Victoriam von so gloriwürdigen Lauff abzuhalten. Er hob an dieselbe mit innerlichen Eingebungen also hart zu ängstigen / daß sie in einer Gelegenheit gesagt hat / sie habe allerhand Versuchungen außgestanden. So vnterliesse er auch nit sie mit gewöhnlichen Waffen einer eytleren Forcht zuerschrecken / indeme er derselben zu Gemüth geführet den engen Weeg der Tugend / die Zärte ihrer Complexion, die Beschweruß zu einer so strengen Schärffe zugelangten / absonderlich bey einen längeren Leben / welches er ihro mit scheinbahren Argumenten und Proben versprechen thäte. Da er nun wahrgenohmen / wie Victoria ihme so ritterlich und beherzt mit dem bewerthen Schildt eines lebendigen Glaubens vnnnd steiffer Hoffnung alles in Gott ihrer Stärke zuvermögen zurucktribe / verstärckete er seinen Kampff mit beschwerlichen Phantasiën, wider welche sie durch außgeworffene Gegenwöhr des Wachen / Fasten / wie auch anderer Bußwercken gleichermassen ansehlichen Sig erhalten hat / also daß der Fürst der Finsternussen mit neuen Grimmen angefeuret / weilten er sie nit kunte so standhafftig in dem Gebett ertragen / einen mehr offenen Krieg der vngestimmten Erscheinungen ihro angebotten. Bald ließe er sich

fe,

sehen in der Gestalt ihres verstorbenen Herrn/ damit er in dero Herzen die alte Neigung vnd Liebe solte erwecken; bald fallet er sie an mit erschöcklichen vnd entsetzlichen Gesichtern; bald legete er sich auff ihre Füß da sie knyend ihren Gebett abwartete; bald setete er sich auff ihr Haupt; bald warffe er sie auff die Erden/ vnd wartete ihr auff vilerley Weiß sehr übel auß: Zu andernmalen leitete er bey der Nacht das Glöcklein/ welches Victoria in ihrer Kammer hatte die Dienst-Leuth des Hauses/wann sie deren bedürfftig ware/ zu berueffen/ vnd weckete also die Magd auff/ damit dise von dem Beth auffstehend mit ihren Zuellauffen/ vmb zusehen was begehret wurde/ die in dem Gebett versamblete Fraw zersträhen solte. Gar oft verursachet er in einen ihren Töchterlein/so in der Kammer Victoria den Schlafnahme/großes Schröcken/ vnd suchte mit demselben auch die Mutter zu beunruhigen. Vnd dise Erscheinungen waren ihro in dem Anfang überlästig/ wie auch erschöcklich/ doch beherst gemacht von dem Beichtvatter/ welchen sie allen Verlauff entdecket/ vnd gewarnet nit zuförchten denjenigen der ohne den Willen Gottes ihr nit einiges Härlein krümpen kunte/hat sie ein solches Herz gefasset/ daß sie den Feind nit achtend ihme so gar auch verspotet. Durch welche Weiß sie von dergleichen Ungestimmigkeiten dergestalt befreuet worden/ daß sie von denselben in der übrigen Zeit ihres Lebens niemalen mehr ist gequelt worden.



Das